

Nicolas Lätt



Outdoor Kids

Bushcraft und Abenteuer
mit Kindern für jede Jahreszeit



atVERLAG

Haftungsausschluss

Die in diesem Buch beschriebenen Aktivitäten wurden mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen des Autors dargestellt. Der Nachvollzug erfolgt auf eigene Gefahr. Autor und Verlag übernehmen keinerlei Haftung für etwaige Schäden oder Verletzungen, die sich aus dem Gebrauch der in diesem Buch vorgestellten Informationen ergeben können.

© 2018

AT Verlag, Aarau und München

Lektorat: Ricarda Berthold, Freiburg i. Br.

Fotos: Nicolas Lätt; Seite 69 und 70 Denise Lätt; Seite 63 Nils Lätt

Grafische Gestaltung und Satz: AT Verlag

Druck und Bindearbeiten: Firmengruppe APPL, aprinta druck, Wemding

Printed in Germany

ISBN 978-3-03800-080-8

www.at-verlag.ch

Der AT Verlag, AZ Fachverlage AG, wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2016–2020 unterstützt.

INHALT

EINLEITUNG

- 11 Vorwort
- 14 Outdoor-Kinder
- 17 In den Wald gehen, Feuer machen, draußen schlafen – darf man das?
- 18 Braucht man nicht unglaublich viel Ausrüstung?
- 19 Ist das nicht gefährlich?
- 20 Die Helden unserer Abenteuer

FRÜHLING

- 24 **Hüttenbau im Wald**
- 24 Grundlagen des Hüttenbaus
- 26 Erste Hilfe
- 28 **International Trampoline Day**
- 30 **Die Seele baumeln lassen**
- 32 Zecken
- 33 Feuer machen
- 36 *Feuer bei Regen*
- 36 *Holz sammeln*
- 37 *Der Kocher*
- 37 Tonerde

38 **Magic Wood**

- 38 Klettern
- 40 Schnitzen
- 41 *Weidenflöte*
- 43 *Löffel ausbrennen*
- 44 *Blasrohr*
- 45 *Pfeilbogen*
- 46 *Zielübungen*

48 **Goldwaschen**

- 48 Goldwaschen: So geht's

50 **Mit dem Kanu auf dem See**

- 52 Das erste Biwak
- 53 Das große Geschäft

SOMMER

56 **Gegen den Strom zur Quelle**

- 58 Bachbettwandern
- 60 Wetter
- 61 Gewitter

62 **Unsere Badewanne**

64 **Kochen auf dem Feuer**

- 66 Brot backen
- 67 Kochen im Erdloch



68 Abenteuer auf dem Wasser

- 70 Kanufahren
- 71 *Packliste Kanu*
- 72 *Das Planenkanu*
- 73 Sicherheit am Wasser
- 73 Der ideale Lagerplatz
- 75 *Der Planenunterstand*
- 79 *Die Hängematte*
- 79 *Insekten*

80 Wandern kindgerecht

- 80 Schiefen
- 80 Bötchen
- 82 Kinder für Wanderungen motivieren
- 83 Das Wichtigste in Kürze
- 83 *Packliste Wandern*
- 84 *Trinkwasser*
- 85 *Fernglas*
- 85 *Orientierung*

HERBST

88 Abwechslungsreiche Fahrradtouren

- 90 Fahrradtouren planen
- 91 Roadmovie
- 92 Kinderfragen

94 Eine Nacht auf dem Berggipfel

- 94 Tiere
- 97 Tierspuren
- 99 Landart
- 100 Das Notfallset
- 101 Tau

102 Finns Laubhüttenabenteuer

- 104 Die Laubhütte

106 Scherrers Höhle

- 108 Höhlen

WINTER

112 Winter in den Bergen

- 114 Berghütten
- 115 Eis und Sicherheit
- 116 Rucksackpacken richtig gemacht
- 117 Packen mit Kindern

118 Iglu im Garten

- 118 Der Wäschekorb-Iglu
- 120 Unterkühlung
- 120 Kleidung im Winter
- 121 Der Schlafsack

124 Iglubau in den Bergen

- 124 Iglubau
- 129 Schneeskulpturen

130 Eine Schneehöhle auf dem Pass

- 132 Eine Schneehöhle bauen
- 132 Sicherheit im Schnee
- 133 Plan B

- 134 Zum Abschluss

- 135 Stichwortverzeichnis

EINLEITUNG

OUTDOOR-KINDER

Während ich dieses Vorwort schreibe, kommt Nils ganz aufgeregt von der Schule nach Hause und berichtet, er habe frische Spuren im Schnee gesehen, von einem Reh, einem Dachs und einem Fuchs. Er ist ganz sicher, dass sich die Tiere in Richtung unserer Fotofalle bewegt haben, und will, dass ich sofort mit ihm hinausgehe, damit wir überprüfen, ob es brauchbare Bilder gegeben hat. Ich lasse mich von seiner Begeisterung anstecken und folge ihm nach draußen. Tatsächlich hat er die Spuren richtig gedeutet. Die Fuchs- und Dachsspuren verlieren sich, aber die Rehspur verläuft auf dem Wildwechsel, an dem wir unsere Wildtierkamera installiert haben. Nils ist begeistert von dem Bild, auch wenn das Reh nur von hinten zu sehen ist. Dann folgen wir noch einer Marderspur bis zu einem Bau und stellen die Kamera dort auf.

Wir sind viel draußen und freuen uns, dass unsere Kinder die Natur lieben. Dass sich die Dinge so entwickeln würden, hatten wir aber nie erwartet. Als Nils drei Jahre alt war, übernachteten wir auf einem Campingplatz direkt bei einem Wasserfall. Als wir ihn am nächsten Morgen fragten, wie ihm die Nacht im Zelt gefallen habe, meinte er nur, es sei ganz okay gewesen, aber lieber würde er richtig zelten gehen – ohne Zelt. Mittlerweile schlafen er und seine Brüder, wann immer möglich, draußen,

bei jedem Wetter und sogar bei Temperaturen im zweistelligen Minusbereich. Nils' Urvertrauen in die Natur ist so groß, dass er sogar allein draußen schläft, wenn wir auf der Alp, unserer Hütte in den Bergen, sind, obwohl er weiß, dass in dieser Region schon öfter ein Wolf gesichtet wurde.

Oft muss ich mir von Außenstehenden anhören, dass wir sehr extreme Dinge tun, wenn wir im Winter draußen übernachten, Kanu fahren oder uns irgendwo abseilen. Das mag zwar aus deren Sicht so sein, für unsere Kinder ist das aber ziemlich normal. Sie nehmen unsere Ausflüge nicht als Grenzerfahrungen wahr. Wenn Kinder regelmäßig mit einer Situation konfrontiert werden und man ihnen das Gefühl gibt, dass das alles normal ist, gewöhnen sie sich daran. Wichtig ist, dass man im Kleinen anfängt und die Kinder nicht überfordert. Übernachten Sie zunächst einmal in der Nähe ihres Zuhauses draußen, und beginnen Sie nicht gleich mit einer Nacht im Iglu. Bauen Sie langsam Vertrauen in die nächtliche Umgebung in der Natur auf und beziehen Sie die Kinder in die Planung mit ein.

Sie werden sehen, die gemeinsamen Unternehmungen werden Ihnen und den Kindern große Freude bereiten. Sie werden Zeit mit Ihren Kindern verbringen und ganz neue Dinge an ihnen entdecken. Vor allem werden Sie Gelegenheit haben mitzuerleben, wie Ihre Kinder





Probleme lösen oder mit Niederlagen umgehen. Sie werden staunen, was Kinder alles schaffen. Auch die Kinder ihrerseits werden Sie mit anderen Augen sehen.

Planen Sie für Ihre Unternehmungen nicht zu viel im Voraus. Die Kinder werden von allein Beschäftigungen finden, wenn sie sich erst einmal an die neue Freiheit gewöhnt haben. Die Natur hält genügend Anregungen für sie bereit. Sie werden Hütten bauen, Bäche stauen, Frösche fangen ... Zuhause gibt es bei unseren Jungs regelmäßig Streit. Und wir sind immer wieder überrascht, wie harmonisch sie miteinander umgehen, sobald wir in der Natur sind.

Auch wenn Nils und Finn davon träumen, im Wald zu überleben, sich eine Hütte zu bauen und Maden zu essen, geht es bei unseren Ausflügen überhaupt nicht um den »Survival«-Gedanken. Wir wollen die Natur genießen und den Kindern zeigen, wie man möglichst rücksichtsvoll mit ihr umgeht. Wir wollen sie dafür begeistern, tolle Gerichte auf dem Feuer zuzubereiten. Wenn wir dabei noch Zutaten verwenden können, die wir unterwegs gesammelt haben, umso besser. Wir wollen uns sicher nicht in eine Situation begeben, in der wir ums Überleben kämpfen müssen. Dass sie draußen Fähigkeiten erwerben, die ihnen in einer solchen Situation tatsächlich von Nutzen sein könnten, liegt aber in der Natur der Sache.



Wenn Sie Outdoor-Kinder haben, werden Sie manchmal auch groteske Situationen erleben. Als wir meine Schwester in Berlin besuchen wollten, brauchten wir all unsere Überzeugungskraft, um Nils dazu zu bewegen mitzukommen. Als er seinen Schlafsack einpacken wollte, teilten wir ihm mit, dass man in einer Stadt nicht einfach draußen vor der Tür schlafen könne – worauf er in Tränen ausbrach und auf gar keinen Fall mitkommen wollte.

Ein andermal war Finn bei einem Freund zu Besuch. Dessen Mutter rief uns ganz aufgeregt an und berichtete, dass Finn einen Raben eingefangen habe, der verletzt sei. Er weigere sich, ihn wieder freizulassen und bestehe darauf, ihn mit nach Hause zu nehmen. Wie sich herausstellte, war es ein Kolkrahe. Finn brachte ihn dann zum Wildhüter, der den gebrochenen Flügel schiente und den Vogel bei sich pflegte.

IN DEN WALD GEHEN, FEUER MACHEN, DRAUSSEN SCHLAFEN — DARF MAN DAS?

Tatsächlich müssen wir uns diese Fragen stellen und uns wohl oder übel mit gesetzlichen Vorschriften auseinandersetzen. Um es gleich vorwegzunehmen: Die Sache ist nicht ganz einfach. Die Vorschriften sind von Land zu Land verschieden, ja sogar von Region zu Region.

Es wird sich nicht vermeiden lassen, sich vor Ort nach den Bestimmungen zu erkundigen. Es gibt in dieser Hinsicht sehr liberale Länder. Das Paradebeispiel ist Schweden, wo es ein »Jedermannsrecht« gibt, nach dem grundsätzlich jeder in die Natur gehen, dort Feuer machen und zelten darf – vorausgesetzt man befindet sich nicht in Sichtnähe eines Gebäudes oder in einem Naturschutzgebiet. Auch in der relativ dicht besiedelten Schweiz ist man ziemlich tolerant. Hier darf man in die Wälder gehen, grundsätzlich darf man auch Feuer machen, und wildes Campieren wird meist toleriert. Ausnahmen sind natürlich auch hier die Naturschutzgebiete. Während in Österreich Feuer machen erlaubt ist, wildes Zelten jedoch nicht, ist in Deutschland beides verboten. Beim Biwakieren, also Übernachten in der freien Natur ohne Zelt, wird es noch komplizierter. Während Zelten häufig explizit verboten ist, kann Ihnen kaum jemand darüber Auskunft geben, ob dies auch für ein

Kinder können nur lernen, mit Gefahren umzugehen, wenn sie sich Gefahren aussetzen dürfen.

Biwak gilt. Grundsätzlich sollte man sich daher bei den zuständigen Ämtern informieren, wenn man eine verlässliche Aussage erhalten will.

Ich selbst sehe es ziemlich pragmatisch: Wenn Sie Lärm machen, Müll herumliegen lassen, ein unverhältnismäßig großes Feuer entzünden, Unordnung im Camp haben und Bäume fällen, werden Sie ziemlich bald Ärger bekommen. Zudem werden Sie durch Ihr Verhalten dafür sorgen, dass künftig noch mehr Verbote erlassen werden. Wenn Sie sich jedoch vernünftig verhalten, werden Sie kaum Probleme haben. Ich habe schon an unzähligen Orten auf dieser Welt biwakiert und wurde noch nie weggeschickt. Die wichtigste Grundregel lautet, dass Sie jeden Ort so zurücklassen, wie Sie ihn vorgefunden haben – oder gerne auch sauberer, wenn dies nötig sein sollte. Wir sammeln Müll immer ein, auch wenn er nicht von uns stammt. Dies sind wichtige Werte, die Sie Ihren Kindern vermitteln sollten.

BRAUCHT MAN NICHT UNGLAUBLICH VIEL AUSTRÜSTUNG?

Nein, das brauchen Sie nicht. Es mag zwar nach Wasser predigen und Wein trinken klingen, wenn ich daran denke, dass sich bei uns von der Schneesäge bis zum Kajak, vom Expeditionsschlafsack bis zum wasserdichten Rucksack



alles irgendwo stapelt. Sie werden aber sicher nicht mit einer Expedition beginnen.

Für den Anfang brauchen Sie nicht viel mehr als einen vernünftigen Schlafsack und eine Matte. In Outdoor-Geschäften wird man natürlich versuchen, Ihnen eine Ausrüstung zu veraufen, die ungefähr so viel kostet wie ein Kleinwagen. Aber es ist noch nicht lange her, da gab es diese ganze Branche noch gar nicht, da waren die Leute mit einfachen Jeans draußen unterwegs und hatten genauso viel Spaß. Sie brauchen lediglich Kleidung, die Sie warm und trocken hält. Zudem brauchen Sie vernünftige Schuhe. Und es sind nicht zwangsläufig die teuersten Sachen, die diese Kriterien am besten erfüllen.

Beginnen Sie mit dem, was Sie haben. Wenn Sie Gefallen daran finden und regelmäßig draußen sein wollen, können Sie nach und nach Sachen dazukaufen. Falls Sie mehrere Kinder haben und die Kleinen die Kleidungsstücke der



Großen auftragen, kann es sich lohnen, beim Kauf etwas mehr zu investieren. Versuchen Sie aber, Ihre Ausrüstung einfach zu halten, und vergessen Sie nicht, dass es um das Erlebnis geht, und nicht darum, wer die teuerste Jacke trägt.

IST DAS NICHT GEFÄHRLICH?

Wir würden unsere Kinder niemals einem unkalkulierbaren Risiko aussetzen. Wichtig ist, dass Sie stets sicher sind, die Situation im Griff zu haben. Wenn Sie beispielsweise mit dem Kanu einen Fluss befahren und dabei selbst an Ihre Grenzen kommen, ist es fahrlässig, wenn

Sie Ihre Kinder dabei haben. Überschätzen Sie weder Ihre Fähigkeiten noch die Ihrer Kinder.

Wir versuchen Risiken zu minimieren, indem wir gut planen und den Kindern gegenüber offen erklären, was wir von ihnen erwarten, und indem wir klare Grenzen setzen. Wir leben in einer Gesellschaft, die ständig darum bemüht ist, Risiken auszuschließen. Kinderspielplätze beispielsweise müssen immer mehr Auflagen erfüllen: weniger hohe Geräte, höhere Geländer, Fallschutz. Ich sehe diese Entwicklung mit einer gewissen Skepsis. Es mag hart klingen, aber wenn Sie Ihr Kind vor jeder Gefahr schützen wollen, berauben Sie es auch wichtiger Erfahrungen. Kinder müssen die Möglichkeit haben, den Umgang mit Gefahren zu erlernen. Wir würden unsere Kinder keinesfalls einer lebensbedrohlichen Gefahr aussetzen, aber in gewissen Situationen gehen wir tatsächlich das Risiko ein, dass sich ein Kind schneiden oder sich gar ein Bein brechen könnte. Wenn ich mit einer Schulklasse Holz schnitze, schneiden sich genau die Kinder, die zuhause kein Taschenmesser haben und nie gelernt haben, damit umzugehen. Oder bei einer Wanderung verstauchen sich genau die Kinder den Fuß, die nicht trittsicher sind, weil sie nie in unebenem Gelände unterwegs sind. Kinder können nur lernen mit Gefahren umzugehen, wenn sie sich Gefahren aussetzen können.



Nils

Lars

Ich möchte Sie an dieser Stelle ermutigen: Gehen Sie mit Ihren Kindern hinaus, lassen Sie sich auf Abenteuer ein. Der Sonnenaufgang auf einem Berggipfel, die Jungfische, die vor ihrem Bau spielen, die Dusche unter dem Wasserfall oder gar die Nacht im Iglu sind prägende Erlebnisse, die Sie Ihr ganzes Leben miteinander teilen werden. An einen Nachmittag vor dem Fernseher werden Sie keinen Gedanken mehr verlieren.

20

DIE HELDEN UNSERER ABENTEUER

Nils (8): Nils ist unser Naturbursche. Er verbringt mehr Nächte draußen als in seinem Zimmer. Dank seiner ruhigen Art hat er einen ganz besonderen Draht zu Tieren.

Finn (7): Finn ist unser Draufgänger. Kein Hindernis, über das er nicht mit seinem BMX fahren muss, keine Stromschnelle, die er nicht mit dem Kanu befahren möchte. Wenn er etwas nicht schafft, steht er auf und versucht es einfach noch einmal. Keiner braucht mehr Pflaster als er.

Matti (5): Matti ist unser ruhiger Pol. Er kann gut für sich allein spielen oder auch mal nur zuschauen, was die anderen machen. Im Trubel geht er manchmal fast etwas unter. Genau wie seine Brüder genießt aber auch er jede Minute draußen.



Lars (3): Lars ist zwar der Kleinste, aber auch der Quirligste der ganzen Bande. Er hält uns immer auf Trab. Er kann sich einfach nicht vorstellen, dass er etwas nicht kann, was die Großen tun. Entsprechend ist er immer vorne mit dabei. Geht es aufs Wasser, ist er der Erste, der sich ein Paddel schnappt, obwohl er es kaum halten kann.

Oft werden wir von Nathalie (6) und Ladina (8), zwei guten Freundinnen unserer Kinder, begleitet.



Finn



Matti



GOLDWASCHEN

Nach Gold zu graben, bedeutet Abenteuer und bietet dabei auch noch die Chance, reich zu werden. Wer träumt nicht davon? Auch unsere Jungs packte das Goldfieber, als ich ihnen erzählte, dass wir unser Glück versuchen wollten – obwohl ich im Vorfeld natürlich erklärt hatte, dass wir höchstens Goldflitter finden würden.

Mitte Mai machten wir uns auf, um in den Voralpen Gold zu waschen. Wir waren mit einem guten Freund unterwegs, der die nötige Ausrüstung mitgebracht hatte. Nach einer Nacht in der Hängematte machten wir uns an die Arbeit. Wir hatten uns einen Bach ausgesucht, der in einer wunderschönen Umgebung dahinfließ und »nach Gold« aussah. Mit unseren Goldpfannen bewaffnet, begannen wir unsere Suche. Aber wir hatten kein Glück, in den Pfannen fand sich kein einziges Körnchen Gold.

Darauf stellten wir die Waschrinne an einer Stelle auf, die uns mehr zu versprechen schien. Abermals fingen wir an zu schaufeln, und endlich sahen wir im oberen Teil der Rinne etwas glitzern: Gold. Die Spannung stieg. Wir konnten den »Clean Out«, also den Moment, in dem die Rinne ausgewaschen wird, kaum erwarten. Die schwereren Teile hatten sich in der Matte abgelagert und wurden nun in der Pfanne weiter gewaschen. Die leichten Bestandteile wurden aus der Pfanne geschwemmt, während das Gold sich immer weiter absenkte. Und tatsächlich blieben am Schluss neben etwas schwarzem

Sand auch ein paar Goldflitter in der Pfanne zurück.

Angespornt von diesem Erfolg, begannen die Jungs nun selbstständig mit der Goldwäscherei und fanden nach und nach auch selber ein paar kleine Flitter. Sie waren kaum mehr zu bremsen, obwohl die Arbeit richtig anstrengend war. Über vierzig golden schimmernde Stückchen kamen im Laufe des Tages zusammen. Stolz betrachteten die Kinder immer wieder die Glasfläschchen, in denen wir das Gold sammelten. Als sie vor Müdigkeit fast umfielen, machten wir uns auf den Heimweg. Im Auto schliefen alle sofort ein. Bestimmt träumten sie vom großen Goldfund.

GOLDWASCHEN: SO GEHT'S

Im Alpenraum gibt es viele goldführende Bäche. Wo man sie findet, und wie die örtlichen Gesetze bezüglich des Goldwaschens sind, lässt sich im Internet ausfindig machen.

Zum Goldwaschen braucht es eigentlich nicht viel: eine Goldwaschpfanne, eine Schaufel und Stiefel, und schon kann es losgehen.

Sowohl bei der Auswahl einer geeigneten Stelle, wie auch beim eigentlichen Waschen macht man sich zunutze, dass Gold besonders schwer ist. Diese Eigenschaft sorgt dafür, dass sich das Gold schnell absetzt. Wenn es also



vom Wasser mitgeschwemmt wird, lagert es sich ab, sobald die Strömung schwächer wird. Die Bereiche hinter Hindernissen wie Schwemholz oder Steinen sowie die Innenseite von Kurven sind also gute Orte, um mit der Suche zu beginnen.

Mit der Schaufel füllen Sie nun Kies und Sand in die Pfanne und schütteln sie unter Wasser kräftig hin und her. Ziehen Sie sie wieder aus dem Wasser, und entfernen Sie die Steine. Diesen Vorgang wiederholen Sie nun mehrmals. Durch das Schütteln sinken die Goldfitter allmählich auf den Grund der Pfanne. Jetzt schwingen Sie die Pfanne im Wasser mit leicht kreisenden Bewegungen, um die leichteren Bestandteile auszuschwemmen. Am Schluss bleibt nur eine kleine Portion Sand zurück. Durch vor- und zurückkippen der Pfanne werden nun die Bestandteile mit Hilfe von etwas Wasser getrennt. Schwarzer Sand und – mit etwas Glück – auch einige Goldfitter bleiben im oberen Teil der Pfanne zurück.

Nach dem ersten Fund sind alle vom Goldfieber befallen und voller Eifer bei der Sache. Die kleinen Goldfitter häufen sich im Glas.



ZUM ABSCHLUSS

Die Tage werden jetzt bereits deutlich länger. Auf den Bergen liegt aber noch Schnee, und morgens ist es frostig. Nils genießt seine Nächte im Freien. Mittlerweile schläft er schon »oben ohne« in der Hängematte und empfindet die Nächte bereits als »warm«. Lars wollte auch wieder einmal draußen übernachten, weshalb wir uns im Bauwagen eingerichtet haben. Im Ofen brennt ein Feuer und strahlt wohlige Wärme aus. Gemütlich liegen wir auf dem Bett, als Lars anfängt, von der toten Gämse zu erzählen, die wir bei einer unserer Wanderungen gefunden hatten.

Nach und nach kommen uns unsere Abenteuer des letzten Jahres in den Sinn – was haben wir alles erlebt in den letzten Monaten. Wir haben in jeder Jahreszeit und für jedes Wetter Hütten und Unterschlüpfе gebaut. Wir haben Klettertouren gemacht und Gold gewaschen. Wir sind mit dem Kanu unterwegs gewesen, sogar in Schweden, unser großes Highlight im vergangenen Jahr. Wir sind in Flussbetten gewandert. Und wir haben den Rhein für uns entdeckt und neue Pläne geschmiedet.

Nun steht wieder der Frühling vor der Tür, der Kreis schließt sich. Und wir fangen an zu träumen von den vielen Unternehmungen und Abenteuern, die in diesem Jahr nur darauf warten, endlich von uns verwirklicht zu werden.

DER AUTOR

Nicolas Lätt ist ausgebildeter Lehrer, Erlebnispädagoge, Outdoor-Guide und ehemaliger Spitzenruderer. Ob zu Fuß, mit dem Kanu, beim Klettern oder mit Schneeschuhen, verbringt er jede freie Minute mit seinen vier Kindern draußen in der Natur.

STICHWORT- VERZEICHNIS

- Ausbrennen 43
Ausrüstung 18
Bachbettwandern 58
Biwakieren 17, 52, 101, 108
Blasrohr 44
Bouldern 38
Brennnesselausschlag 27
Brot backen 64
Eis 114
Erste Hilfe 26
Fahrradtouren 90
Fernglas 85
Feuer machen 17, 33ff., 101
Flöte schnitzen 41
Gefahren 19, 40, 74
Gesetzliche Vorschriften 17
Gewitter 61
Goldwaschen 48
Hängematte 79
Höhle 108
Hütte mit Pultdach 26
Hütten bauen 24
Iglu bauen 118, 124
Insekten 26, 74, 79, 96
Insektenstiche 27
Jedermannsrecht 17
Kanubau 72
Kanufahren 70ff.
Kleidung, Winter 120
Klettern 38
Kochen auf Feuer (siehe auch
Feuer machen) 64ff.
Kochen im Erdloch 67
Kocher 37
Lagerplatz 24, 73, 84
Landart 99
Löffel schnitzen 43
Moskitonetz 79
Notfallapotheke 27
Notfallset 100
Ofen bauen 66
Orientierungsmittel 85
Packliste Kanu 71
Packliste Rucksack 83, 116
Pestwurz 67, 82
Pfeilbogen 45
Rucksack 116
Schiefern 80
Schlafsack 101, 121
Schneehöhle 132
Schneeskulpturen 129
Schnitzen 40, 43
Schnur 76, 101
Sicherheit (siehe auch Gefahren)
46, 61, 71, 73, 74, 85, 108,
115, 132
Spiele am Wasser 80
Spitzwegerich 27
Streichhölzer 100
Tarp 76, 79
Taschenmesser 40, 100
Tiere 74, 94
Tierspuren 96, 97
Tipi 26
Toilette 53
Tonerde formen 37
Trinkwasser 84
Unterkühlung 120
Unterstand 24, 75, 104, 108, 132
Wandern 58, 80ff.
Weidenflöte 41
Wetter 60
Wunden 27
Zecken 32
Zielübungen 46